GO AHEAD
ES IST DEIN KOPF. SCHULWETTBEWERB 2022

FREIES PROJEKT: CA.PUT

2022-06-23_05 Comenius-Gymnasium Datteln
Klasse 9a Freies Projekt

Kurzgeschichte, Drehbuch, Fotostory, Songtexte

UK NRW
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

GO AHEAD

ES IST DEIN KOPF. SCHULWETTBEWERB 2022

CA.PUT – ERLÄUTERUNGEN

UK NRW

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Ca.Put. – Hauptsache gesund

Erläuterung zu den Einsendungen

Wir, das ist die Klasse 9a des Comenius-Gymnasiums in Datteln, haben uns nach der Vorstellung des Wettbewerbes durch unseren Musiklehrer Gedanken darüber gemacht, wie wir unsere Unterrichtsreihe „Musiktheater und Musicals“ mit dem Wettbewerb verbinden können. Hierzu haben uns eine Geschichte ausgedacht, bei der eine Jugendliche aus einer Unfallsituation heraus ihren Fahrradhelm nicht mehr absetzen möchte.

Gleichzeitig wollten wir verschiede Themen, die uns beschäftigen, miteinbeziehen. An der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln gibt es eine groß angelegte Studie, an der wir auch schon teilgenommen haben. Das CHAP-Projekt (https://chap-projekt.de) untersucht die Kopfschmerzen von Jugendlichen. Dabei ist in ersten Ergebnissen herausgekommen, dass fast jede/r Dritte an Kopfschmerzen leidet. Unsere Hauptdarstellerin Carmen hat daher Kopfschmerzen.

Dazu wollten wir das Thema Mobbing und Ausgrenzung aufgreifen, weil es in unserem Alter auch ein wiederkehrendes Thema ist. Im Zentrum der Geschichte steht aber natürlich der Fahrradunfall, bei dem unsere Protagonistin vor allem dank des Helmes nur leichte Verletzungen erleidet. Dies soll auf die Wichtigkeit des Helmtragens aufmerksam machen. Aber es wäre uns etwas zu einfach gewesen, dann die Geschichte zu beenden. Helm gut, alles gut. Niedergeschlagenheit und Angstgefühle gehören ebenfalls zu den Dingen, mit denen man sich viele in der Pubertät auseinandersetzen müssen. Daher klammert sich unsere Carmen nach dem Unfall krampfhaft an den Helm, weil er ihr das Leben gerettet hat.

Zum Schluss wollten wir aber die Situation so lösen, wie es wahrscheinlich auch bei uns passiert wäre: Alle tragen am Ende einen Fahrradhelm in der Schule, um Carmen zu unterstützen. Das hat dann zwar nicht mehr viel mit dem Tragen aus Sicherheitsgründen zu tun, soll aber der Geschichte ein rundes Ende liefern, bei dem die Solidarität der Klasse verdeutlicht werden soll.

Die Wortspiele sind natürlich kein Zufall: Die lateinische Bezeichnung für ‚Kopf‘ ist *caput*. Daher heißt unser Stück auch ‚Ca.Put.‘ Dies sind zugleich die Anfangsbuchstaben von Carmen Putanskis vollem Namen. Gleichzeitig hört sich *caput* an wie ‚kaputt‘, was den Inhalt des Stückes widerspiegeln soll. Der Untertitel ‚Hauptsache gesund‘ war dann das letzte Spiel mit dem Wort ‚Haupt‘ = ‚Kopf‘.

Die Songtexte sollen einen Eindruck der Songs im Stück vermitteln, die nach den gesprochenen Texten, vielfach im Stück zu finden sind. So ist es auch im Musical üblich. Dem Drehbuch kann man den grundsätzlichen Plot entnehmen, während die Kurzgeschichte alles etwas detaillierter darstellt. Die Fotostory gibt dem Ganzen dann auch eine visuelle Komponente.

Es besteht sicherlich die Möglichkeit, das Stück Literaturkursen zur Verfügung zu stellen, oder es in einer Projektwoche zum Thema Verkehrssicherheit selbst aufzuführen. Wir hoffen, dass wir über unsere Einsendungen vermitteln konnten, dass uns das Thema „Gib #helmhate keine Chance!“ sehr am Herzen liegt und wir nicht nur großen Spaß, sondern auch viel gelernt haben.

Friedvolle Grüße

Die Klasse 9a mit Herrn Braun

PS. Die Fotostory ist von Ole, Emily, Leif, Lilly, Constantin und Francesco

GO AHEAD

ES IST DEIN KOPF. SCHULWETTBEWERB 2022

CA.PUT – KURZGESCHICHTE

UK NRW

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Ca.Put. – Hauptsache gesund

Kapitel 1: Ein normaler Schultag

Hallo, mein Name ist Carmen Putanski und ich bin 14 Jahre alt. Ich gehe in die neunte Klasse auf das Comenius-Gymnasium in Datteln. Ich bin nicht wirklich beliebt in meiner Klasse, weil ich relativ oft fehle oder mich abholen lasse. Oft reden die Leute aus meiner Klasse über mich und denken, ich würde schwänzen. Sie fragen aber auch nicht nach, sondern malen sich irgendetwas aus. Ich habe oft starke Kopfschmerzen, was mir aber keiner mehr glaubt.

Eines Montagmorgens saß ich im Klassenraum und lernte für Mathe. Es war die letzte Stunde vor der Arbeit und ich hatte mir vorgenommen, mich zu konzentrieren. Auch wenn ich Mathe nicht sonderlich mochte, hörte ich zu und gab mir Mühe. Plötzlich spürte ich einen pochenden Schmerz in meinem Kopf und drückte mir die Hand gegen die Stirn. Ich merkte, wie mein Kopf heiß wurde. Der Schmerz ließ nach fünf Minuten immer noch nicht nach und ich kämpfte mit den Tränen. Ich ging nach vorne und sprach mit dem Lehrer: „Darf ich mich abholen lassen? Ich habe totale Kopfschmerzen!" Tuscheln begann hinter meinem Rücken. Ich verstand nur ein paar Dinge, wie „Sie lügt bestimmt!" oder „Sie hat wahrscheinlich einfach keine Lust mehr auf Mathe!". Auch mein Lehrer verdrehte die Augen: „Schon wieder? Es ist die letzte Stunde vor der Arbeit, hältst du das nicht aus?" Mir stiegen Tränen in die Augen und ich schaute meinen Lehrer nur verzweifelt an. „Nun gut, dann geh zum Sekretariat und lass dich von deiner Mutter abholen!", forderte er mich auf und fuhr mit dem Unterricht fort. Ich folgte seinen Anweisungen und, bis ich den Raum verlassen hatte, hörte ich noch weiteres Tuscheln. Am Sekretariat angekommen, sprach ich mit meiner Mutter, die knapp zwanzig Minuten später da war.

Kapitel 2: Kopf kaputt

Ich saß mit meiner Mutter im Auto. Sie war schon genervt, weil ich mich so oft abholen ließ, und gab mir den Blick, mit dem mich auch alle Lehrer und Mitschüler jedes Mal ansahen. „Ich kann für meine Kopfschmerzen doch nichts!", dachte ich mir, „Keiner glaubt mir, wie schlimm das ist, ich will das doch selber nicht!". Ich versuchte mit Augenkontakt die Aufmerksamkeit meiner Mutter zu bekommen, doch sie hörte nur dem Radio zu. „Helm tragen ist wichtig, da... bla bla bla...", weiter hörte ich gar nicht richtig zu. Ich fuhr immer ohne Helm und noch nie war etwas geschehen. Die ganze Zeit war meine Mutter still, doch jetzt musste sie ihren Kommentar dazu geben: „Passt dir dein Helm noch? Wenn nicht, bestellen wir dir einen neuen!" Ich verdrehte nur die Augen, dachte „Jo, Mama, #helmhate" und lehnte meinen Kopf an die Fensterscheibe, um hinaus zu sehen. Die Bäume und Büsche flogen an uns vorbei.

Als wir zu Hause ankamen, überlegte ich, was ich nun tun sollte. Ich wollte wie immer Fahrrad fahren, um den Kopf frei zu bekommen. Meistens wurden meine Kopfschmerzen davon auch weniger. Gerade als ich zur Tür raus wollte, schrie meine Mutter mir hinterher, dass ich einen Helm aufsetzen solle. Nach kurzer Diskussion ging ich in die Garage. Ich kramte meinen Helm aus der Ecke und setzte ihn auf, um dann los zu fahren. Zehn Minuten nach Beginn der Fahrt war ich auch schon auf einer Landstraße. Es war mein Lieblingsort, weil man dort einfach abschalten konnte und an nichts denken musste. In meinen Gedanken versunken, fuhr ich gerade hinter einem Haus um die

Ecke, als plötzlich alles schwarz wurde und ich nur noch einen harten Aufprall spürte. Alle Schmerzen verschwanden und mein Umfeld verblasste in völliger Dunkelheit.

Kapitel 3: Lebensretter

„Wo bin ich hier? Was ist passiert? Warum bin ich hier?“ Es war viel zu hell, sodass meine Augen sich nur schwer an das Licht gewöhnten. Ich hörte eine sanfte Stimme: „Sie ist wach!” „Das war mein Vater!“, dachte ich, während ich mich immer mehr an das Licht gewöhnte und mich umblickte. Der Raum war hell und weiß. Es war ein Krankenhauszimmer. Der Arzt kam und erklärte mir: „Dies ist dein Lebensretter!” Er zeigte mir den Helm, welcher eine große Beule oben hatte. „Ohne ihn wären deine Überlebenschancen nicht gut gewesen.” Er sprach noch mit meiner Mutter über meine Verletzungen. Ich sollte zur Überwachung noch eine Nacht bleiben. Ich versuchte erst einmal runter zu kommen und zu verarbeiten, was geschehen ist. Ich legte mich hin und schlief nach einiger Zeit ein, doch nicht einmal beim Schlafen hatte ich Ruhe. Ich erwachte mit starken Kopfschmerzen und wälzte mich im Krankenbett vor Schmerzen hin und her. Plötzlich erblickte ich ihn, meinen Lebensretter. Ich sah ihn und fühlte mich direkt ein wenig besser. Das war meine Chance auf Besserung! Der Arzt meinte, er wäre nur Müll, doch für mich war er ein großer Schatz. Ich hatte so ein wohliges Gefühl, wenn ich ihn an mir hatte. Ich setzte ihn auf und hatte, trotz meiner Prellungen, den Kopfschmerzen und all den anderen Dingen, nun keinerlei Schmerzen mehr. Alles verschwamm und ich schlief erneut ein.

Kapitel 4: Mobber

Ich betrat nervös den Schulhof und ging in Richtung des Eingangsbereiches des Schulgebäudes. Alle tuschelten über mich, wie immer. Ich war es eigentlich gewöhnt, doch diesmal war es schlimmer. Daraufhin begannen die Kopfschmerzen wieder und wurden immer stärker. Mir liefen Tränen über die Wangen. Ich wollte weglaufen, doch ich hatte zu große Angst, weitere Aufmerksamkeit zu erregen. Ich blickte nach unten und hoffte, dass niemand es bemerkte; doch es wurde immer schlimmer. Der Schmerz, den ich in meinem Kopf verspürte, nahm nicht ab. Der Helm, welcher verbeult an meiner Tasche hing, stieß gegen meinen Arm. Mein Blick erfüllte sich mit Hoffnung und ich setzte ihn sofort auf. Die Schmerzen verblassten immer mehr, das Tuscheln hingegen wurde nur lauter. Als ich das Schulgebäude betrat, hörte ich Einiges. Sie nannten mich „Freak”, „Psycho” oder „Weirdo” und noch vieles Weiteres. Im Klassenraum angekommen, setzte ich mich mit dem Helm auf meinen Platz. Um mich herum war die ganze Zeit weiteres Getuschel. Meine Gedanken wurden leer und mir liefen erneut Tränen über mein Gesicht. Ich murmelte vor mich hin: „Ihr wisst doch gar nicht, wie ich mich fühle. Ihr seid alle dumm…” Meine Sicht verdunkelte sich. Ich schloss die Augen, während mir allerlei Gedanken durch den Kopf schwirrten. Ich hielt das ganze einfach nicht mehr aus. Ich hatte nur noch den Helm, der mich vor jedem Leid beschützen würde, im Kopf. Alle lachten mich aus und beschimpften mich. Ich wollte mich abholen lassen, doch noch auf dem Weg zum Lehrer ließ ich alles stehen und liegen und lief sofort los. Ich lief immer weiter und weiter. Mir schossen Tränen in die Augen. Sie stoppten nicht mehr. Erst als ich Zuhause vor der Tür stand, kam ich wieder zu Sinnen. Ich klingelte im Sturm und meine Mutter öffnete die Tür. Ich betrat das Haus und rannte direkt in mein Zimmer, wo ich mich einschloss. Den gesamten Tag über redete ich kein Wort mehr. Danach ließ ich mich eine Woche nicht mehr in der Schule blicken.

Kapitel 5: Lauscher auf!

Nachdem eine Woche vergangen war, betrat ich wieder das Schulgebäude. Alle starrten mich an, als wäre ich aus Versehen im Schlafanzug gekommen. Jeder im Flur drehte sich zu mir um und fing an zu tuscheln. Ich hörte Lachen und Fotogeräusche hinter mir. Ich blickte nur noch auf den Boden und wünschte mich wieder nach Hause in mein Zimmer. Mein ganzer Körper zitterte, meine Knie wurden weich und ich hatte das Gefühl, mein Schädel würde explodieren. Jeder Schritt wurde schwerer und jeder Atemzug kürzer. Ich glaubte zu ersticken.

Plötzlich stand jemand direkt vor mir. Weil ich rechtzeitig anhalten musste, fiel ich fast hin. “Carmen, ich möchte gerne mit dir sprechen”, sagte mein Lehrer besorgt zu mir, “Du hast jetzt eine Woche gefehlt, ich möchte nur wissen, ob du irgendwelche Probleme hast.” Ich merkte, wie ich meinen linken Unterarm unbewusst festhielt. Mein Griff wurde immer stärker, bis sich sogar Abdrücke der Fingernägel auf meiner Haut abzeichneten. “Es... es ist a-alles gut. M-machen Sie si-sich keine Sorgen... um mich”, kam nur stotternd und zitternd aus meinem Mund heraus. Er zögerte kurz, entgegnete dann aber: “Oh, okay... Möchtest du mir denn verraten, weswegen du seit längerem durchgehend einen Fahrradhelm trägst?” Ich zuckte leicht zusammen. „Du musst es mir natürlich nicht sagen, aber vielleicht verstehe ich es und kann dir helfen”, schob er hinterher. Seine Worte fühlten sich erleichternd, aber gleichzeitig auch bedrängend an. Ich fokussierte mich auf einen Vogel draußen, da ich nicht wusste, wo ich hingucken sollte. Durch den Druck meiner rechten Hand spürte ich meinen linken Arm nicht mehr, und ich ließ langsam los. Ich holte einmal tief Luft und nickte beim Ausatmen leicht.

Es war lange her, dass ich so mutig war, aber ich öffnete mich und fing an, dem Lehrer von meinem Fahrradunfall zu erzählen. Er war kurz sprachlos, reagierte dann aber mit einem einfühlsamen “Oh, ich verstehe.” Erneut zögerte er, sprach schließlich aber weiter: „Also ist es so, dass der Helm, seit er dein Leben gerettet hat, dich begleitet.” Ich nickte nur leicht und fügte noch hinzu: „Er hilft gegen meine plagenden Kopfschmerzen. Ich leide schon lange daran, weswegen ich auch oft in der Schule fehle oder abgeholt werde. Seitdem ich den Helm aber trage, ist es besser geworden...”

In dem Moment sah ich plötzlich einen Mitschüler aus meiner Klasse im Augenwinkel an mir vorbeigehen. Er blickte mir direkt in die Augen. Es war nur eine Sekunde, aber der Augenkontakt fühlte sich sehr intensiv an. Ich hörte den Lehrer im Hintergrund reden, aber ich schaute dem Jungen fokussiert hinterher.

Als dieser in der Klasse ankam, lachte er und zog die Aufmerksamkeit aller Schüler im Raum auf sich. Er machte sich darüber lustig, was Carmen dem Lehrer erzählte, als er an ihnen vorbeigelaufen ist. Er klatschte vor Lachen, merkte aber schnell, dass er der einzige Lachende war. Er erschrak und wurde schnell still. „Kommt schon, Leute. Das ist doch lustig. Warum lacht ihr nicht?”, hakte er leicht verzweifelt nach. Einige Mitglieder der restlichen Klasse schüttelten die Köpfe, ein paar andere riefen rein, was denn falsch mit ihm sei. „Ich verstehe Carmen, mich quälen auch schon seit längerem starke Kopfschmerzen”, erzählte ein Schüler. Es bildeten sich kleine Gespräche zwischen einzelnen Schülern, die alle Carmens Schmerz nachvollziehen konnten und sie unterstützten. Der Junge, der Carmen belauscht hatte, stand ganz alleine dort.

Kapitel 6: Solidarität

Schon wieder zu spät! Es war schon kurz nach acht, als ich mit eingezogenem Kopf den Gang entlanglief. Es waren noch einige Schüler im Flur und ich versuchte, wie immer unauffällig zu bleiben. „Einfach nicht auffallen und weiter gehen!”, dachte ich mir und zog den Helm mit Blick zum Boden

gerichtet tiefer über meine Stirn. Kurze Zeit später kam ich an unserem Klassenzimmer an. Ich bereitete mich schon vor zu sagen, was geschehen und weshalb ich zu spät gekommen war. Dann huschte ich durch die Tür in unser Klassenzimmer und erstarrte für eine Minute. 25 Leute schauten mich an, aber nicht angeekelt oder dabei tuschelnd. Sie lächelten. Ich drehte mich um, um sicher zu gehen, dass kein anderer da war, den sie ansahen. Nein, es war nur ich! Aber das war nicht das Auffälligste. Mein Blick schweifte durch den Raum und über die Köpfe meiner Mitschüler: Alle trugen einen Fahrradhelm! Ich war sprachlos und mir liefen Tränen über die Wangen. „Wir wissen, wie es ist, starke Kopfschmerzen zu haben und können dich und dein Verhalten nun nachvollziehen. Uns tut es leid, dass wir so gemein zu dir waren!", erklärte mir einer meiner Mitschüler und lächelte dabei bis über beide Ohren. Das tat ich dann auch.

Von Nina, Lara, Kai, Anna, Emma und Lotte

GO AHEAD

ES IST DEIN KOPF. SCHULWETTBEWERB 2022

CA.PUT – DREHBUCH

UK NRW

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Ca.Put. – Hauptsache gesund

AKT I.

<u>SZENE 1: Schulalltag</u>

SCHULE - NACHMITTAG

CARMEN PUTANSKI sitzt auf ihrem Stuhl und schaut auf den Tisch. Ihre Hände liegen links und rechts an ihrem Kopf.

Der LEHRER redet unverständlich mit der Klasse.
CARMEN hat Kopfschmerzen und wird vom LEHRER ignoriert.

➔ *Song Carmen Solo*

CARMEN

(hat Kopfschmerzen)

„Herr Lehrer, ich habe starke Kopfschmerzen, kann ich mich bitte abholen lassen?“

LEHRER

(genervt, dass sie sich schon wieder abholen lassen möchte)

„Schon wieder? Hältst du es wirklich nicht mehr aus?“

CARMEN

„Ja, mir geht es wirklich schlecht.“
Kann ich mich bitte abholen lassen?

(LEHRER verdreht die Augen)

Der LEHRER erlaubt ihr, sich abholen zu lassen.
CARMEN macht sich auf den Weg zum Lehrerzimmer, wo sie ihre MUTTER anruft.

(CARMEN geht zurück ins Klassenzimmer)

CARMEN setzt sich wieder auf ihren Platz und wartet auf ihre MUTTER.

ETWAS SPÄTER

(MUTTER klopft an Klassentür)

Der LEHRER bittet Carmens MUTTER freundlich herein und CARMEN geht auf ihre Mutter zu.

(CARMEN und MUTTER gehen aus der Klasse)

SZENE 2: Kopf kaputt

CARMENS HAUS - NACHMITTAG NACH DER SCHULE

Carmens MUTTER hört in der Küche eine Radiosendung.

(Im Radio appelliert jemand an die Zuhörer, dass man einen Helm tragen sollte)

➔ *Song Chor*

CARMEN steigt auf ihr Fahrrad und möchte gerade losfahren, als ihre Mutter mit ihrem Helm zu ihr eilt.

MUTTER

(besorgt)

„Vergiss deinen Helm nicht!
Ich habe gerade im Radio gehört, dass viele Fahrradunfälle ohne Helm tödlich enden.“

CARMEN

(genervt davon, den Helm aufsetzen zu müssen)

„Mama, ist das wirklich nötig?
Ich will den Kopf freibekommen.
Außerdem sieht der Helm doof aus.“

MUTTER

„Keine Chance, du trägst den Helm! Und morgen trägst Du ihn auch auf dem Schulweg!“

➔ Song Duett Carmen/Mutter

(CARMEN setzt trotzig den Helm auf)

CARMEN fährt mit ihrem Fahrrad los, noch nicht sicher, wann sie zurückkommt oder wann ihre Kopfschmerzen besser werden.

➔ Song Solo Carmen

Ihre MUTTER geht zurück ins Haus und macht sich daran, das Abendessen zu bereiten.

AUF DER LANDSTRASSE - SPÄTER

CARMEN fährt mit ihrem Fahrrad schnell auf einer Landstraße. Sie fühlt sich frei und möchte am liebsten, dass dieses Gefühl für immer anhält.

(CARMEN fährt schnell um eine Ecke)

(Kollision mit einem Auto)

➔ Instrumental

SZENE 3: Lebensretter

KRANKENHAUS - FRÜHER ABEND NACH DEM UNFALL

(CARMEN wacht auf)

CARMEN schaut sich um und fragt sich, wo sie ist.

➔ Song Solo Carmen

(DOKTOR kommt durch die Tür rein)

DOKTOR

„Hallo CARMEN. Ich bin dein Doktor.
Wie fühlst du dich?“

CARMEN

(*verwundert)*

„Was ist passiert?
Wo bin ich?“

DOKTOR

„Du hattest einen schweren Fahrradunfall.

Du kannst von Glück reden, dass du einen Helm getragen hast. Sonst wäre wahrscheinlich Schlimmeres passiert.“

(MUTTER und VATER von CARMEN kommen ins Zimmer)

ELTERN

(besorgt)

„Was ist passiert?
Bist du in Ordnung CARMEN?“

CARMEN

„Mein Schädel brummt und ich habe überall Schmerzen.“

DOKTOR

„CARMEN hat eine schwere Gehirnerschütterung und Prellungen am ganzen Körper.
Sie können von Glück reden, dass nichts Schlimmeres passiert ist.“

(ELTERN sind geschockt und umarmen CARMEN)

➔ Song Duett Eltern

Die ELTERN von CARMEN bereden etwas mit dem DOKTOR.
Währenddessen schläft CARMEN langsam ein.

➔ Instrumental

(CARMEN hat einen Albtraum)

CARMEN (geschockt und verängstigt) wacht auf.
Sie dreht ihren Kopf zum Helm, welcher auf dem Nachttisch neben ihr liegt.

Sie erinnert sich an die Worte des DOKTORS

ANFANG FLASHBACK

KRANKENHAUS - FRÜHER ABEND - NACH DEM UNFALL

DOKTOR

„Der Helm hat dein Leben gerettet."

ENDE FLASHBACK

KRANKENHAUS - NACHT

(CARMEN greift zum Helm und setzt ihn sich auf)

➔ *Song Duett Carmen/Personifikation des Helmes „Willst Du mein Retter sein?!"*

CARMENS Angst ist wie weggefegt und mit ihrem Helm auf dem Kopf schläft sie beruhigt ein.

AKT II.

SZENE 1: Mobber

SCHULE - NÄCHSTER TAG - MORGENS

(CARMEN betritt die Schule mit dem Helm auf dem Kopf)

(Klasse tuschelt, als sie reinkommt)

CARMEN setzt sich auf ihren Platz.
Als sie merkt, dass die anderen über sie tuscheln und von allen Seiten auf sie einreden, bekommt sie einen Tinnitus.

➔ *Song Solo Carmen „Und wenn ich jetzt für immer weine“*

(CARMEN lässt sich abholen)

SZENE 2: Lauscher auf!

SCHULE - EINE WOCHE SPÄTER - MORGENS

CARMEN ist auf dem Weg zu ihrem Klassenzimmer.
Sie hat am Morgen etwas verschlafen, weshalb sie spät dran ist.

Kurz vor ihrem Klassenzimmer fängt sie ihr LEHRER ab.
Ein weiterer verspäteter Schüler sieht CARMEN, bleibt stehen und lauscht.

LEHRER

„Warte kurz CARMEN!

Mir ist aufgefallen, dass es dir in letzter Zeit schlecht geht.
Was ist denn los?“

CARMEN

„Ich hatte einen Unfall mit meinem Fahrrad.
Seitdem habe ich Kopfschmerzen, die irgendwie weggehen, wenn ich den Helm trage. Deshalb will ich ihn nicht mehr absetzen. Er gibt mir einfach diese Sicherheit, dieses Gefühl von Schutz!“

➔ Song Solo Carmen

(Lauschender Schüler verschwindet unbemerkt in den Klassenraum)

Der Schüler erzählt der Klasse, was er soeben mitgehört hat.

(Schüler:innen haben Mitleid und bereuen, dass sie über CARMEN gelacht haben)

SZENE 3: Solidarität

SCHULE - NÄCHSTER TAG - MORGENS

(CARMEN wartet im Klassenzimmer)

CARMEN ist alleine im Klassenzimmer und wundert sich, dass noch kein anderer da ist.

Nach und nach kommen ihre Mitschüler:innen mit einem Helm auf dem Kopf in das Klassenzimmer.

(CARMEN ist glücklich und gerührt)

➔ *Song Chor/Carmen/Lehrer*

Von David, Joel und Marvin

ENDE

GO AHEAD

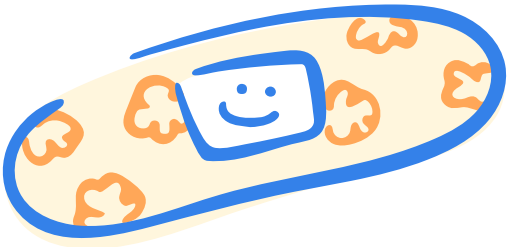
ES IST DEIN KOPF. SCHULWETTBEWERB 2022

CA.PUT – FOTOSTORY

UK NRW

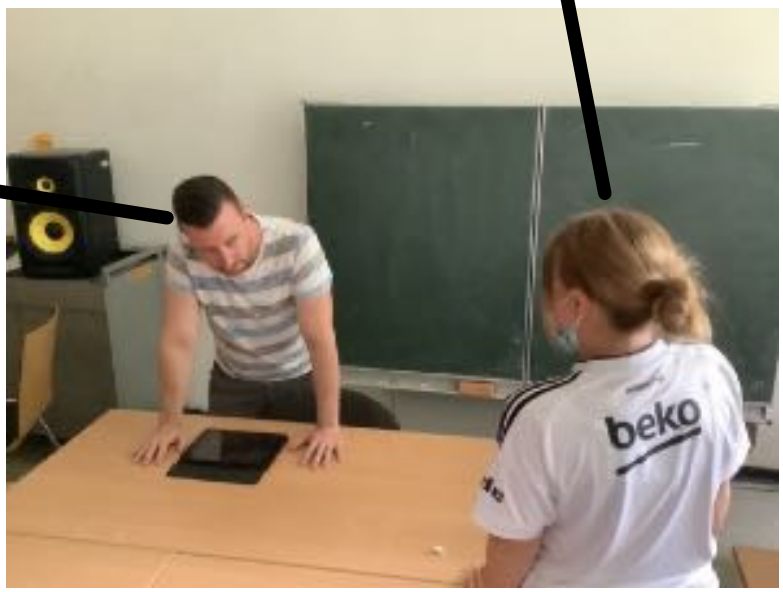
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Foto-story



Ich habe solche Kopf-schmerzen

Ich habe starke Kopfschmerzen und würde mich gerne abholen lassen



Jetzt lässt die sich schon wieder abholen

Hallo Mama, kannst du mich wieder aus der Schule ab-holen?

Tschüss!

Zurzeit viele Unfälle mit Fahrrädern. Achten sie darauf einen Helm zu tragen!!

Vergiss deinen Helm nicht!

Ist das wirklich nötig? Ich will den Kopf freikriegen!

Keine Diskussion!

Los geht's

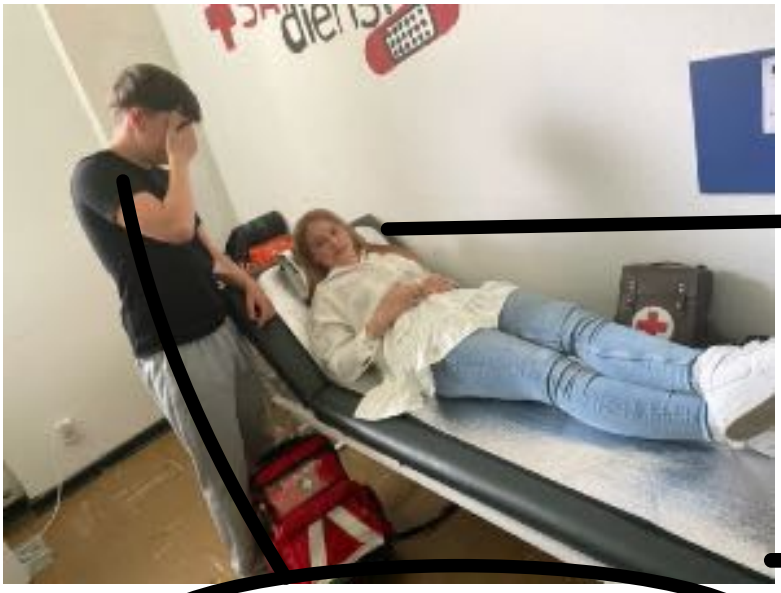
Ich glaube, ich bin ein bisschen schnell!

112

Hallo!
Wie geht es uns denn heute?

Was ist passiert?

Du hattest einen schweren Fahrradunfall, ohne einen Helm wäre schlimmeres passiert.



PAPA!

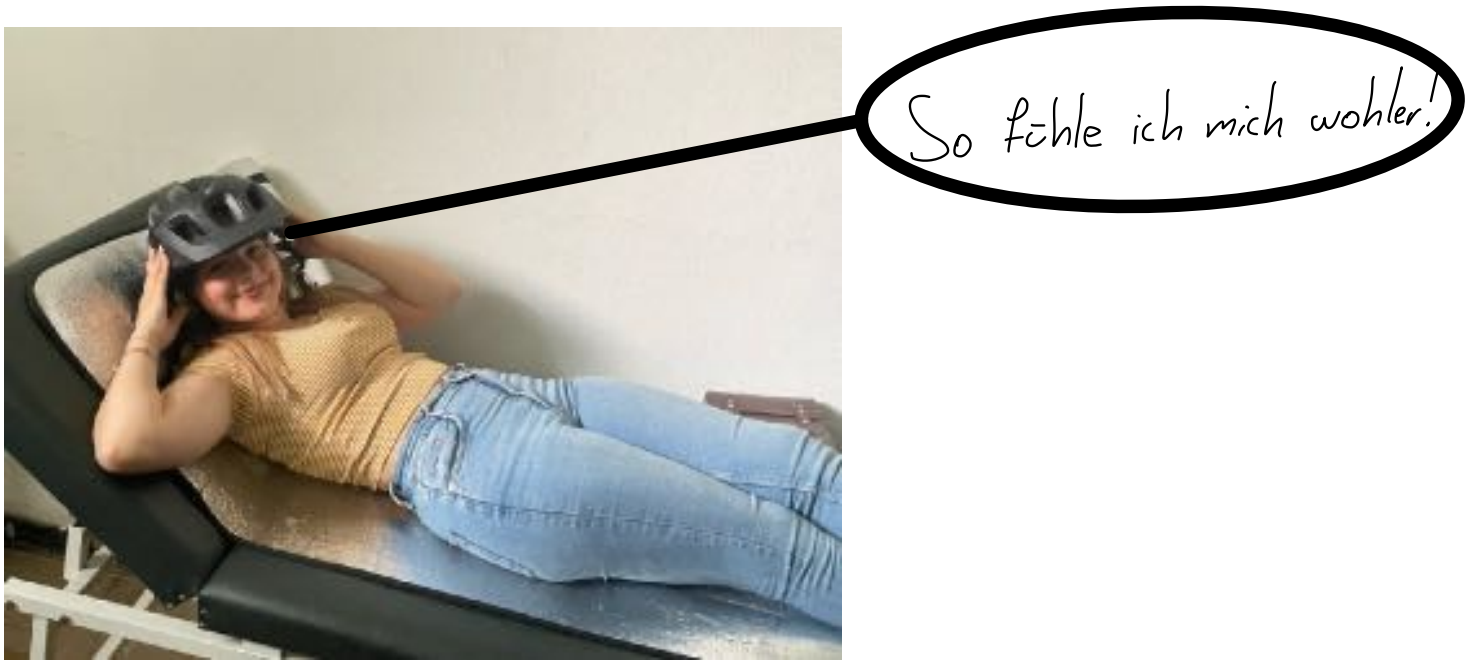
Carmen hat eine schwere Gehirn-erschütterung und schwere Prellungen am ganzen Körper!

Wie geht es dir, was ist passiert?

Hier ist dein Lebensretter!

Schlechter Traum...

Der Helm hat mein Leben gerettet, vielleicht schlafe ich damit besser!


So fühle ich mich wohler!

Der Schlaf...

Wieder in der Schule...

Warum trägt die hier einen Helm?

Was hat die denn auf dem Kopf?

Was ist denn mit ihr?

Ist die doof?

Tinnitus...

Da bin ich mal wieder

Nach einer Woche Schulfrei:

Carmen, warte kurz. Mir ist aufgefallen, dass es dir in letzter Zeit schlecht geht. Erzähl mal.

Ich hatte einen Unfall mit dem Rad Seitdem habe ich Kopfschmerzen, die weggehen sobald ich den Helm aufsetze

Carmen hatte einen Radunfall. Seitdem gehen ihre Kopfschmerzen weg, wenn sie ihren Helm aufsetzt.

Ich habe eine Idee.

ENDE!

GO AHEAD

ES IST DEIN KOPF. SCHULWETTBEWERB 2022

CA.PUT – SONGTEXTE

UK NRW

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Ca.Put. – Hauptsache gesund

Wirst Du mein Retter sein?!

1. Strophe

Spür' Ich unsägliche Trauer.
Nur noch Schatten, nirgends Licht.
Schaffen wir uns eine Mauer,
an der mein Schmerz einfach zerbricht.
Niemals will Ich ohne dich sein,
Du befreist mich von mein'm Leid.
Du und Ich, wir sind zu zweit!
Bis in alle Ewigkeit!

Refrain

Ohne dich fühl' Ich mich richtig klein.
Bin Ich ohne dich denn wirklich sicher? Nein!
Ich will einfach nur wissen, dass du bei mir bist.
Kannst du, willst du, wirst du mein Lebensretter sein?

2. Strophe

In Augenblicken ohne Hoffnung,
Wo mein Kopf fast explodiert!
Wird die Sonne wieder scheinen,
Die ihn bald schon repariert.
Wenn ich dich bei mir nicht hätte,
Blieb' mir nur Eintönigkeit.
Also bleiben wir zu zweit!
Bis in alle Ewigkeit!

Refrain

Ohne dich fühl' Ich mich richtig klein...

3. Strophe

Wenn die Wut mich dominiert,
Und alles ausweglos erscheint,
Wenn mich nichts mehr int'ressiert.
Ja, dann bleiben wir vereint!
Ohne dich wär' alles düster,
Also schwören wir 'nen Eid
Nie mehr allein, immer zu zweit!
Bis in alle Ewigkeit!

Refrain

Ohne dich fühl' Ich mich richtig klein...

Ending (Echo)

... - ... Ich mich richtig klein ... - ... Denn wirklich sicher? Nein! ... - ...
... - ...Ich will einfach nur wissen, dass Du bei mir bist. ... - ... Kannst Du, willst Du, wirst Du mein Lebensretter sein?!

Von Malte, Marlon, Matas, Mert und Fabian

Ca.Put. – Hauptsache gesund

Wenn ich jetzt für immer weine...

1. Strophe

Wieso könn‘ sie’s nicht versteh’n?
Solang ich hier noch leide,
muss ich mir eins gesteh’n:
Ich bin hier ganz alleine!

Refrain

Und wenn ich jetzt für immer weine,
ja, wann wird mir dann mein Glück?
Na gut, dann bleib‘ ich halt alleine,
find‘ nie mehr zurück.

2. Strophe

Wie könn‘ sie nur so sein?
Ich fühle mich zerrissen.
Ich kann es hier nicht mehr, nein,
sie könn‘ doch gar nichts wissen!

Refrain

Und wenn ich jetzt für immer weine...

Bridge (gerappt)

Wieso starren sie mich so an?
Ich habe doch nichts getan!
Ich habe keinen Plan
momentan.
Ich weiß, mein Helm hat mir wohlgetan.

Ich zeige ihnen meinen Mut!
Vielleicht spricht aus mir die Wut
und mich überkommt die Gefühlsflut.
Solang mein Gedanke nicht ruht,
Geht es mir nicht gut!

Refrain

Und wenn ich jetzt für immer weine...

Ending

Wie kann ich das verändern,
wenn sie’s nicht nachvollziehen?
Sie werden mich dadurch nur ändern!
Sollt‘ ich doch lieber knien?

Von Efnan, Elif, Hanna und Pelin